

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 2. August 1946, Nummer 14

Autor(en): **Seiler, H.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **91 (1946)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
2. AUGUST 1946 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL 40. JAHRGANG • NUMMER 14

Inhalt: Verzeichnis der Vorstände und Delegierten des Zürch. Kant. Lehrervereins — Die geographische Herkunft der Schüler des Seminars Küsnacht (Schluss) — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Vorstandssitzungen

Verzeichnis der Vorstände und Delegierten des Zürch. Kant. Lehrervereins

Amts-dauer 1946—1950

I. Kantonalvorstand.

Präsident: Heinrich Frei, Primarlehrer, Schimmelstr. 12, Zürich 4.

Vizepräsident: Jakob Binder, Sekundarlehrer, Zielstrasse 9, Winterthur.

Korrespondenzaktuar: Jakob Haab, Sekundarlehrer, Schlössli-strasse 2, Zürich 7.

Protokollaktuar: Lina Haab, Primarlehrerin, Weststrasse 47, Zürich 3.

Zentralquästor: Hans Küng, Sekundarlehrer, Lindenbergr. 13, Küsnacht.

Besoldungsstatistik: Heinrich Greuter, Primarlehrer, Wageren-strasse 3, Uster.

Mitgliederkontrolle: Jakob Oberholzer, Primarlehrer, Stallikon.

II. Rechnungsrevisoren.

(Die Rechnungsrevisoren gehören auch der Delegiertenversamm-lung an.)

Emil Jucker, Primarlehrer, Uster.

Paul Bindschedler, Sekundarlehrer, Hofwiesenstr. 55, Zürich 6.

Ernst Brugger, Sekundarlehrer, Gossau.

III. Sektionsvorstände, Pressekomitee und Delegierte der Sektionen.

(Die Mitglieder der Sektionsvorstände und des Pressekomitees sind wie folgt bezeichnet: Pr. = Präsident, Qu. = Quästor, Ak. = Aktuar, PK. = Mitglied des Pressekomitees.)

1. Sektion Zürich.

Pr.: 1. Arnold Müller, Primarlehrer, Steinhaldenstrasse 66, Zürich 2.

Qu.: 2. Heinrich Frick, Primarlehrer, Blumenweg 15, Zürich 8.

Ak.: 3. Heinrich Spörri, Primarlehrer, Hofwiesenstrasse 65, Zürich 6.

PK.: 4. Otto Peter, Sekundarlehrer, Im Raindörfli 9, Zürich 2.

PK.: 5. Walter Schellenberg, Sekundarlehrer, Hirslanderstr. 37, Zürich 7.

PK.: 6. Rudolf Zuppinger, Sekundarlehrer, Bucheggstrasse 130, Zürich 6.

7. Willi Ammann, Primarlehrer, Bühlstr. 16, Zürich 3.

8. Ernst Bachofner, Sekundarlehrer, Eschenweg 8, Zürich 11.

9. Ernst Berger, Sekundarlehrer, Eichstr. 22, Zürich 3.

10. Emil Brennwald, Primarlehrer, Hadlaubstrasse 82, Zürich 6.

11. Heinrich Brüttsch, Sekundarlehrer, Scheuchzerstr. 101, Zürich 6.

12. Hans Egg, Primarlehrer, Schlösslistr. 2, Zürich 7.

13. Margrit Fahrner, Primarlehrerin, Reinacherstrasse 19, Zürich 7.

14. Elsa Glättli, Primarlehrerin, Haldenstr. 123, Zürich 3.

15. Walter Glättli, Sekundarlehrer, Ostbühlstr. 60, Zürich 2.

16. Heinrich Hardmeier, Primarlehrer, Probusweg 5, Zürich 11.

17. Ernst Heller, Alt-Primarlehrer, Schrenngasse 24, Zürich 3.

18. Max Hofmann, Primarlehrer, Bahnhofstr. 35, Zollikon.

19. Alfred Hümbelin, Sekundarlehrer, Kurvenstrasse 28, Zürich 6.

20. Werner Kuhn, Sekundarlehrer, Forchstr. 247, Zürich 7.

21. Fritz Kummer, Primarlehrer, Gyrdaldenstr. 21, Zürich 9.

22. Hermann Leber, Sekundarlehrer, Wissmannstrasse 22, Zürich 6.

23. Ernst Morf, Primarlehrer, Tulpenstr. 27, Zürich 11.

24. Hans Muggler, Sekundarlehrer, Wasserwerkstrasse 27, Zürich 6.

25. Viktor Vögeli, Sekundarlehrer, In der Hub 20, Zürich 6.

26. Hans Sturzenegger, Primarlehrer, Albisriederstrasse 34, Zürich 9.

2. Sektion Affoltern.

Pr.: 1. Ernst Weiss, Sekundarlehrer, Obfelden.

Qu.: 2. Max Siegrist, Primarlehrer, Zwillikon.

PK.: 3. Gertrud Bänninger, Primarlehrerin, Maschwanden.

4. Ernst Bienz, Sekundarlehrer, Hedingen.

3. Sektion Horgen.

Pr.: 1. Josef Schroffenegger, Sekundarlehrer, Thalwil.

Qu.: 2. Fritz Strasser, Sekundarlehrer, Adliswil.

Ak.: 3. Hans Kummer, Primarlehrer, Oberrieden.

PK.: 4. Jakob Bryner, Primarlehrer, Horgen.

5. Richard Aerne, Sekundarlehrer, Wädenswil.

6. Max Steiger, Sekundarlehrer, Richterswil.

4. Sektion Meilen.

Pr.: 1. Otto Wegmann, Sekundarlehrer, Meilen.

Qu.: 2. Albert Hasler, Primarlehrer, Stäfa.

Ak.: 3. Hans Schwarzenbach, Primarlehrer, Uetikon.

PK.: 4. Arnold Egli, Sekundarlehrer, Stäfa.

5. Ernst Hausmann, Primarlehrer, Erlenbach.

6. Emil Walder, Primarlehrer, Herliberg.

5. Sektion Hinwil.

Pr.: 1. Hans Altwegg, Sekundarlehrer, Bäretswil.

Qu.: 2. Hermann Stucki, Primarlehrer, Rüti.

PK.: 3. Werner Glättli, Primarlehrer, Hinwil.

4. Georg Baltensberger, Primarlehrer, Güntisberg-Wald.

5. Ernst Zehnder, Primarlehrer, Wetzikon.

6. Sektion Uster.

Pr.: 1. Hans Utzinger, Primarlehrer, Dübendorf.

Qu.: 2. Emil Jucker, Primarlehrer, Uster.

Ak.: 3. Edwin Spillmann, Sekundarlehrer, Dübendorf.

PK.: 4. Otto Schaufelberger, Primarlehrer, Uster.

5. Ernst Kägi, Sekundarlehrer, Uster.

7. Sektion Pfäffikon.

Pr.: 1. Paul Ganz, Sekundarlehrer, Hittnau.

Qu.: 2. Walter Seyfert, Primarlehrer, Pfäffikon.

Ak.: 3. Werner Manz, Primarlehrer, Winterberg-Kemththal.

PK.: 4. Ernst Pfister, Primarlehrer, Bauma.

8. Sektion Winterthur.

Pr.: 1. Eduard Amberg, Sekundarlehrer, Hinterwiesliweg 2, Winterthur.

Qu.: 2. Adrian Ochsner, Primarlehrer, Trollstr. 20, Winterthur.

Ak.: 3. Walter Bänninger, Primarlehrer, Feldstr. 34, Winterthur (Nicht-Deleg.).

PK.: 4. Heinrich Brunner, Primarlehrer, St.-Georgen-Strasse 37, Winterthur.

- PK.: 5. Eugen Hablützel, Primarlehrer, Selunweg 3, Winterthur.
 6. Emil Bär, Sekundarlehrer, Rämismühle/Tösstal.
 7. Gottfried Gross, Primarlehrer, Jonas-Furrer-Strasse 114, Winterthur.
 8. Heinrich Hafner, Primarlehrer, Churfürstenweg 20, Winterthur.
 9. Heinrich Meier, Alt-Sekundarlehrer, St.-Georgen-Strasse 55, Winterthur.
 10. Hans Vogt, Primarlehrer, Ankerstr. 22, Winterthur.
 11. Werner Weidmann, Sekundarlehrer, Rätterschen.

9. Sektion Andelfingen.

- Pr.: 1. Jakob Stapfer, Primarlehrer, Langwiesen.
 Qu.: 2. Ernst Müller, Primarlehrer, Flaach.
 Ak.: 3. Robert Egli, Sekundarlehrer, Marthalen.
 PK.: 4. Jakob Frei, Sekundarlehrer, Uhwiesen.

10. Sektion Bülach.

- Pr.: 1. Hans Simmler, Primarlehrer, Kloten.
 Qu.: 2. Karl Graf, Primarlehrer, Bülach.
 Ak.: 3. Hermann Wettstein, Primarlehrer, Wallisellen.
 PK.: 4. Fridolin Kundert, Sekundarlehrer, Wallisellen.
 5. Rudolf Siegenthaler, Sekundarlehrer, Bülach.

11. Sektion Dielsdorf.

- Pr.: 1. Walter Zollinger, Primarlehrer, Weiach.
 Qu.: 2. Ernst Hartmann, Primarlehrer, Oberglatt.
 Ak.: 3. Fritz Moor, Sekundarlehrer, Stadel.
 PK.: 4. Hans Glinz, Sekundarlehrer, Rümliang.

Die geographische Herkunft der Schüler des Seminars Künsnacht

Von H. Seiler, Zürich

(Schluss)

Die Wirkung wäre in beiden Fällen die gleiche: Die Stadt verdrängt die Landschaft aus der Schülerschaft des Seminars, oder anders gesagt: Es werden immer mehr Schüler aus städtischem und halbstädtischem Milieu als aus ländlichem Milieu zu Volksschullehrern ausgebildet.

Um herauszufinden, was an diesen Deutungen richtig ist, ist es nötig, dass wir sie näher untersuchen:

1. «Die Schüler aus der Stadt und den Seegemeinden schneiden bei den Aufnahmeprüfungen des Seminars besser ab...»

Um diese Behauptung nachzuprüfen, verglich ich von 10 Jahrgängen die Anteile der Erhebungsgebiete an der Zahl der zu den Aufnahmeprüfungen angemeldeten Schüler mit den Anteilen der Erhebungsgebiete an der Zahl der aufgenommenen Schüler. Ich wählte dafür die Jahre 1932 bis 1941. Tab. 4 ist ein Vergleich der absoluten Anteile der Erhebungsgebiete an der Zahl der zu den Aufnahmeprüfungen angemeldeten Schüler (1. Reihe jedes Jahrganges) mit den absoluten Anteilen der Erhebungsgebiete an der Zahl der aufgenommenen Schüler (2. Reihe jedes Jahrganges).

Tabelle 5 enthält die Prozentwerte der Tabelle 4 (mit Ausnahme der Rubrik «Schüler», in der die absoluten Zahlen = 100 % ausgeführt sind).

Diese Zusammenstellungen zeigen uns, dass die Erhebungsgebiete an der Zahl der angemeldeten wie der aufgenommenen Schüler ungefähr gleich grossen Anteil haben. (Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein einzelner Schüler im Durchschnitt 2 % ausmacht.)

Eine graphische Darstellung der Tabelle 5 zeigt uns diese Tatsache noch augenfälliger. (Fig. 7.)

Die erste Säule jedes Jahrganges zeigt die Zusammensetzung der Zahl der angemeldeten, die zweite Säule die der aufgenommenen Schüler.

Tabelle 4

| Jahrgang | Schüler | Zürich | Winterthur | See | Oberland | Unterland | Limmattal | Amt | Übrige |
|----------|------------------|--------|------------|-----|----------|-----------|-----------|-----|--------|
| 1932 | 73 ¹⁾ | 39 | 1 | 14 | 8 | 2 | 1 | 3 | 5 |
| | 40 ²⁾ | 19 | — | 8 | 5 | 1 | 2 | 3 | 2 |
| 1933 | 79 | 35 | 1 | 12 | 13 | 10 | 1 | 3 | 4 |
| | 54 | 20 | 1 | 9 | 6 | 7 | — | 1 | — |
| 1934 | 101 | 38 | 1 | 30 | 16 | 10 | 4 | — | 2 |
| | 44 | 20 | — | 14 | 3 | 4 | 2 | — | 1 |
| 1935 | 148 | 62 | — | 31 | 29 | 12 | 3 | 6 | 5 |
| | 52 | 25 | — | 9 | 9 | 5 | — | 3 | 1 |
| 1936 | 109 | 54 | — | 30 | 15 | 6 | — | 1 | 3 |
| | 44 | 19 | — | 15 | 7 | 2 | — | 1 | — |
| 1937 | 78 | 47 | 2 | 13 | 7 | 1 | 5 | 2 | 1 |
| | 45 | 29 | — | 7 | 4 | — | 1 | 3 | 1 |
| 1938 | 90 | 46 | 1 | 24 | 11 | 1 | 5 | — | 2 |
| | 40 | 22 | — | 11 | 5 | 1 | 1 | — | — |
| 1939 | 63 | 34 | 1 | 19 | 5 | — | 2 | 1 | 1 |
| | 42 | 26 | — | 12 | 4 | — | — | — | — |
| 1940 | 44 | 15 | 1 | 18 | 6 | — | 1 | 2 | 1 |
| | 42 | 15 | 1 | 17 | 6 | — | — | 2 | 1 |
| 1941 | 46 | 23 | — | 11 | 6 | 2 | 2 | — | 2 |
| | 42 | 23 | — | 9 | 4 | 2 | 2 | — | 2 |

1) Angemeldete Schüler.

2) Aufgenommene Schüler.

Tabelle 5

| Jahrgang | Schüler | Zürich | Winterthur | See | Oberland | Unterland | Limmattal | Amt | Übrige |
|----------|---------|--------|------------|-----|----------|-----------|-----------|-----|--------|
| 1932 | 73 | 54 | 1 | 19 | 11 | 3 | 1 | 4 | 7 |
| | 40 | 47 | — | 20 | 12 | 3 | 5 | 8 | 5 |
| 1933 | 79 | 45 | 1 | 15 | 17 | 12 | 1 | 4 | 5 |
| | 54 | 45 | 2 | 21 | 14 | 16 | — | 2 | — |
| 1934 | 101 | 37 | 1 | 30 | 16 | 10 | 4 | — | 2 |
| | 44 | 45 | — | 32 | 7 | 9 | 5 | — | 2 |
| 1935 | 148 | 43 | — | 22 | 20 | 8 | 2 | 4 | 3 |
| | 52 | 48 | — | 17 | 17 | 10 | — | 6 | 2 |
| 1936 | 109 | 49 | — | 27 | 14 | 6 | — | 1 | 3 |
| | 44 | 43 | — | 34 | 16 | 5 | — | 2 | — |
| 1937 | 78 | 61 | 3 | 16 | 9 | 1 | 6 | 3 | 1 |
| | 45 | 64 | — | 16 | 9 | — | 2 | 7 | 2 |
| 1938 | 90 | 51 | 1 | 27 | 12 | 1 | 6 | — | 2 |
| | 40 | 55 | — | 27 | 12 | 3 | 3 | — | — |
| 1939 | 63 | 54 | 2 | 29 | 8 | — | 3 | 2 | 2 |
| | 42 | 62 | — | 28 | 10 | — | — | — | — |
| 1940 | 44 | 34 | 2 | 41 | 14 | — | 2 | 5 | 2 |
| | 42 | 36 | 2 | 41 | 14 | — | — | 5 | 2 |
| 1941 | 46 | 50 | — | 24 | 14 | 4 | 4 | — | 4 |
| | 42 | 55 | — | 20 | 10 | 5 | 5 | — | 5 |

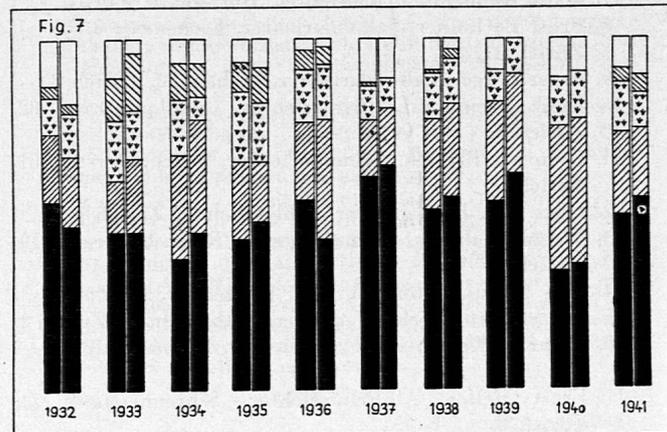


Fig. 7

Nehmen wir den Durchschnitt der 10 Jahre, so sehen wir, dass die Schwankungen im Durchschnitt höchstens 1 % betragen, also sehr gering sind. Es kann also keine Rede davon sein, dass die Schüler aus irgendeinem der Erhebungsgebiete den andern geistig überlegen wären und sie darum aus dem «Numerus clausus» verdrängten. (Fig. 8.)

Damit bleibt noch die andere Erklärung der «aktiven Zunahme» des Anteils der Stadt zu untersuchen.

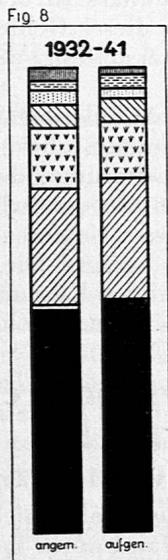


Fig. 8

Der Anteil der Stadt an der Wohnbevölkerung des Kantons steigt in den 50 Erhebungsjahren von 39 % auf 50 % (auf Kosten von Oberland, Unterland und Amt!), an der Schülerschaft des Seminars von 27 % auf 54 %. So hinkt eigentlich der Anteil der Stadt an der Schülerschaft des Seminars bis in die letzten Jahre dem Anteil an der Wohnbevölkerung nach, was sehr klar aus der graphischen Darstellung ersichtlich ist. Die Behauptung, die Schülerschaft des Lehrerseminars in Küssnacht «verstädtere», trifft also insofern zu, als

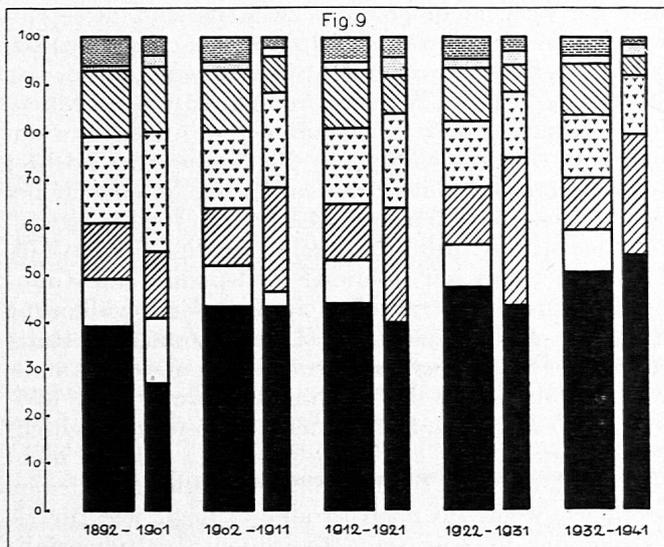


Fig. 9

2. «Der prozentuale Anteil der Stadt an der Wohnbevölkerung des Kantons wird immer grösser, wodurch sich immer mehr Städter zu den Aufnahmeprüfungen anmelden.»

Zur Prüfung dieser Behauptung vergleichen wir die Anteile der innerkantonalen Erhebungsgebiete an der Wohnbevölkerung mit ihren Anteilen an der Schülerschaft des Seminars im Laufe der 50 Erhebungsjahre. (Tabelle 6.)

Die Prozentwerte seien zur Verdeutlichung zudem noch graphisch dargestellt. Die erste Säule jedes Jahrzehnts zeigt die Verteilung der Wohnbevölkerung des Kantons auf die 7 Erhebungsgebiete und die zweite deren Anteile an der Schülerschaft des Seminars. (Dabei wurde die Zahl der Schüler ohne Ausserkantonale und Ausländer als 100 angenommen. (Fig. 9.)

tatsächlich der Anteil der Stadt immer grösser wird. In gleichem Masse aber wächst der Anteil der Stadt an der Wohnbevölkerung, so dass die Stadt bis ins letzte Jahrzehnt hinein eigentlich nicht jene Vertretung in der Schülerschaft hatte, die ihr rein zahlenmässig zugekommen wäre. Die Furcht, die Stadt verdränge die Landschaft aus der Volksschullehrerschaft, ist also soweit berechtigt, als sie zusammengeht mit der Furcht vor der Verstädterung des Kantons überhaupt.

Bei Winterthur und Unterland liegen meiner Meinung nach die Verhältnisse klar; die vorliegende Tabelle bestätigt die bereits gewonnenen Erkenntnisse. Es erhebt sich die Frage, ob wohl auch an der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur ein Rückgang des Anteils des Unterlandes zugunsten Winterthurs festzustellen sei, indem der Anteil des Unter-

Tabelle 6

Wohnbevölkerung des Kantons Zürich

Die Zahlen der Wohnbevölkerung sind diejenigen der Volkszählungen, jene der Schülerschaft des Seminars Küssnacht die Summe aller in dem betreffenden Jahrzehnt ausgebildeten Schüler.

| | Ganzer Kanton | | Stadt Zürich | | Winterthur | | Seegemeinden | | Oberland | | Unterland | | Limmattal | | Amt | |
|---|---------------|-----|--------------|----|------------|----|--------------|----|----------|----|-----------|----|-----------|---|--------|---|
| | | % | | % | | % | | % | | % | | % | | % | | % |
| 1900 | 431 036 | 100 | 168 021 | 39 | 41 214 | 10 | 53 072 | 12 | 76 785 | 18 | 60 717 | 14 | 6 036 | 1 | 25 191 | 6 |
| 1910 | 503 915 | 100 | 215 488 | 43 | 46 615 | 9 | 61 283 | 12 | 81 353 | 16 | 64 176 | 13 | 9 069 | 2 | 25 931 | 5 |
| 1920 | 538 602 | 100 | 234 808 | 44 | 50 201 | 9 | 64 913 | 12 | 85 040 | 16 | 67 652 | 12 | 10 192 | 2 | 25 796 | 5 |
| 1930 | 617 706 | 100 | 290 937 | 47 | 53 925 | 9 | 73 444 | 12 | 88 249 | 14 | 70 458 | 11 | 13 388 | 2 | 27 305 | 5 |
| 1941 | 674 505 | 100 | 336 395 | 50 | 58 883 | 9 | 78 248 | 11 | 88 761 | 13 | 71 605 | 11 | 13 881 | 2 | 26 732 | 4 |
| Schülerschaft des Seminars Küssnacht | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1895-1904 | 507 | 100 | 143 | 27 | 66 | 14 | 74 | 14 | 130 | 25 | 69 | 14 | 9 | 2 | 16 | 4 |
| 1905-1914 | 593 | 100 | 239 | 41 | 15 | 3 | 144 | 24 | 118 | 20 | 55 | 8 | 8 | 2 | 14 | 2 |
| 1915-1924 | 252 | 100 | 105 | 40 | 1 | — | 62 | 24 | 46 | 20 | 23 | 8 | 8 | 4 | 7 | 4 |
| 1925-1934 | 355 | 100 | 150 | 43 | 3 | — | 107 | 31 | 55 | 14 | 23 | 6 | 8 | 3 | 9 | 3 |
| 1935-1941* | 478* | 100 | 257 | 54 | 1 | — | 125 | 25 | 58 | 13 | 16 | 4 | 8 | 2 | 11 | 2 |

* erweitert auf 10 Jahre, d. h. multipliziert mit 10/7

landes an der Wohnbevölkerung des Kantons von 14 % auf 11 % zurückgegangen ist.

Eine interessante Feststellung ist beim Vergleich der Anteile der Seegemeinden zu machen: Trotzdem der Anteil der Seegemeinden an der Wohnbevölkerung gleichmässig auf 12 % geblieben ist, ist ihr Anteil von 1892 bis 1931 von 14 % auf 31 % gestiegen und dann wieder leicht gefallen auf 25 %. Diese Entwicklung ist meines Erachtens dem Zusammenwirken von zwei Faktoren zuzuschreiben: Erstens liegt das Seminar in einer der Seegemeinden, und zweitens sind diese Gemeinden in den letzten 50 Jahren zu einem grossen Teil in den Lebensbereich der Stadt einbezogen worden, indem ein grosser Teil des untern Zürichseebeckens zum Siedlungsgebiet für Beamte und Angestellte aus der Stadt wurde. Gerade für die Söhne und Töchter dieser Familien ist das Seminar Küsnacht eine in bezug auf Lage und finanzielle Ansprüche für die Erwerbung der Mittelschulbildung sehr günstige Lehranstalt.

Das Oberland hat in dieser Zeitspanne eine Industrialisierung durchgemacht; ein Teil der Bevölkerung ist in die Industriezentren (Uster, Wetzikon, Rüti) und in die Stadt abgewandert. (Rückgang des Anteils des Oberlandes an der Wohnbevölkerung von 18 % auf 13 %!) Der finanziell schlechter gestellten Schicht der Industriearbeiter (Textilindustrie) ist es nicht möglich, die Kinder an eine höhere Schule zu schicken, besonders, wenn sie noch so abseits liegt, wie für sie das Seminar in Küsnacht. Je weiter die Industrialisierung des Oberlandes fortschritt, desto grösser wurde der Rückgang seines Anteils an der Schülerschaft des Seminars. (Rückgang von 25 % auf 13 %!)

Die Ueberlegungen in bezug auf den Einfluss der geographischen Lage des Seminars werden bestätigt durch die Anteile des Limmattals und des Amts. Da das Knonauer Amt ziemlich abseits von Küsnacht liegt, bleibt dessen Anteil an der Schülerschaft des Seminars in den 50 Erhebungsjahren beständig geringer als sein Anteil an der Wohnbevölkerung, während beim Limmattal, mit den bessern Zugverbindungen nach Küsnacht, der Anteil an der Schülerschaft des Seminars eher grösser ist als der Anteil an der Wohnbevölkerung des Kantons.

Ergebnis der Erhebung.

Aufgabe der Erhebung war es, nachzuweisen, welchen Anteil die einzelnen Kantonsgebiete an der Zusammensetzung der Schülerschaft des Seminars Küsnacht im Laufe der letzten 50 Jahre gehabt haben, unter besonderer Berücksichtigung des Anteils der Stadt Zürich.

Die Erhebung hat folgendes gezeigt:

Die prozentualen Anteile des *Limmattales* und des *Amts* sind seit 1892 sehr konstant und gering.

Die Zahl der *Schüler aus andern Kantonen und dem Auslande* schwankt stark, ist aber im Durchschnitt unbedeutend.

Die Anteile von *Winterthur* und dem *Unterland* gehen nach der Schaffung des Lehramtskurses an der Universität (1908) sehr stark zurück, da damit den Schülern aus diesen Gebieten die Gelegenheit gegeben ist, ihre Vorbildung an der eigenen Mittelschule verwirklichen zu können.

Der Rückgang der Anteile von *Winterthur* und *Unterland* bedingt eine Zunahme der Anteile der

übrigen Gebiete. Am stärksten wächst dabei der Anteil der *Stadt*, da auch deren Anteil an der Wohnbevölkerung des Kantons am meisten zunimmt. Je mehr dabei die *Seegemeinden* in den Lebensbereich der Stadt einbezogen wurden, um so grösser wurde auch deren Anteil an der Schülerschaft des Seminars Küsnacht, besonders da das Seminar am See gelegen ist.

Der Bevölkerungszuwachs des *Oberlandes* ist ungleich geringer, weshalb auch dessen Anteil an der Schülerschaft des Seminars zurückgeht, besonders da die Industrialisierung dieses Gebietes durchschnittlich eine soziale Schlechterstellung der Bevölkerung mit sich brachte.

Die Zunahme des Anteils der *Stadt Zürich* an der Schülerschaft des Seminars aber — um auf die Behauptung der «Verstädterung» der Schülerschaft zurückzukommen — ist eine natürliche Folge der Zunahme des Anteils dieses Gebietes an der Wohnbevölkerung, oder anders gesagt: Die Verstädterung der Schülerschaft des Seminars Küsnacht ist bedingt durch die Verstädterung des Kantons Zürich überhaupt.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Vorstandssitzungen vom 16. März und 25. Mai 1946

1. Für den *Englischkurs* haben sich gegen 50 Teilnehmer gemeldet; er fand unter Leitung der HH. Prof. Dieth und Gschwind vom 15.—18. April in Zürich statt. Die Erziehungsdirektion und die Konferenz übernehmen die Kosten gemeinsam.
2. Im *Jahrbuch 1946* werden an zürcherischen Arbeiten erscheinen: Aufgaben der Handelsabteilung des Technikums Winterthur, 2 Kapitel englische Grammatik, eine kleine Literaturgeschichte für die 3. Klasse, Erläuterungen zu den Skizzenblättern für Geschichte. Der Vorstand erhöht die Entschädigung für Mitarbeit angemessen.
3. Die Konferenz teilt sich mit dem Verein für Knabenhandarbeit in den Vertrieb der *Skizzenblätter für Geschichte*. Eine erste Serie ist in Vorbereitung.
4. Die *Jahresversammlung* wird im Zeichen des 40jährigen Bestandes der Konferenz stehen und, je nach Heizverhältnissen, vor oder nach den Herbstferien stattfinden.
5. Zur Begutachtung des *Lehrmittels für Mädchen Gm.* von Max Schälchlin bestellt der Vorstand eine Kommission unter Leitung von Rud. Zuppinger. Für andere Lehrmittel ist der Zeitpunkt zur Begutachtung noch nicht gekommen.
6. Die neue, stark veränderte Auflage von *Parliamo Italiano* und der *Morceaux gradués* sind im Druck.
7. Um den Bedarf an *geographischen Wandkarten* zu ermitteln, erliess die Konferenz gemeinsam mit der Erziehungsdirektion eine Rundfrage an die Kollegen der Sekundarschule und der Oberstufe in den grösseren Gemeinden des Kantons Zürich, an den Fachverband der Mittelschullehrer und die Erziehungsdirektionen der übrigen Kantone. Auf Grund eines von Prof. Imhof gefundenen neuen Herstellungsverfahrens soll mit einer schweizerischen kartographischen Anstalt die Herausgabe versucht werden. Nachträgliche Wünsche können immer noch berücksichtigt werden, da es sich vorläufig noch nicht um verbindliche Bestellungen handelt. *Jakob Ess.*

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: H. Frei, Zürich, Schimmelstr. 12. Mitglieder der Redaktionskommission: J. Binder, Winterthur; H. Greuter, Uster; J. Haab, Zürich; Lina Haab, Zürich; H. Küng, Küsnacht; J. Oberholzer, Stallikon.